



PRESSEMITTEILUNG

Datum 23. Oktober 2014

Seitenzahl 4
gesamt

ort Freienbach / Bern

Schweizer Neu- und Gebrauchtwagenmarkt ohne klare Richtung Modelloffensive kompensiert stagnierende Nachfrage nach Neuwagen

Die Automobilbranche reagiert auf die stagnierenden Verkaufszahlen in der Schweiz sowie im Fürstentum Liechtenstein mit einer beeindruckenden Modelloffensive: Bereits mehr als 170 Neuheiten wurden seit Jahresbeginn beworben! Trotzdem fiel die Nachfrage in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres mit insgesamt 219'136 verkauften Neuwagen (-7'130 PW, -3,2%) etwas geringer aus als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Während sich der rückläufige Neuwagenmarkt dank einem Verkaufsplus im Juli etwas zu erholen vermochte, erhöhte sich das kumulierte Minus bei den Gebrauchtwagen auf -1,8% (-11'282 PW). Gleichwohl fanden mit 626'537 Occasionen von Januar bis September fast 3 Mal so viele Fahrzeuge aus zweiter Hand einen Besitzer, wie Neuwagen immatrikuliert worden sind. Da zudem erneut weniger ausländische Gebrauchtwagen den Weg in die Schweiz fanden, sanken die durchschnittlichen Standzeiten im Vorjahresvergleich um 6% auf derzeit noch 94 Tage.

Für die von Europa abhängige Schweizer Wirtschaft werden die anhaltende Stagnation im Euroraum, das unerwartet heftige Stottern der deutschen Konjunkturlokomotive sowie die zahlreichen geopolitischen Unsicherheiten zur Hypothek. Kommt hinzu, dass die als „Super-Zyklus“ bezeichnete Kombination von tiefen Zinsen, Immobilienpreisboom und hohen Zuwanderungsraten ausläuft und gleichzeitig die Binnenwirtschaft an Dynamik verliert. Die Credit Suisse senkte deshalb ihre Prognosen für das BIP-Wachstum im laufenden Jahr auf 1,4% (bisher 2,0%) und für das Jahr 2015 auf 1,6% (bisher 1,8%). Dass diese Eintrübung der Zukunftserwartungen auch Auswirkungen auf private und gewerbliche Investitionen in langlebige Konsumgüter, wie beispielsweise den Ersatz des privaten oder geschäftlichen Fuhrparks, zeitigt, erstaunt nicht.

Urs Wernli, Zentralpräsident Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS), sieht für die kommenden Monate aber auch Chancen: «Die grosse Zahl interessanter Neuheiten quer durch alle Marken und Fahrzeugsegmente ist eine gute Voraussetzung, um den Fahrzeugbestand in der Schweiz halten zu können. Zudem führt das wachsende Angebot alltagstauglicher Fahrzeuge mit Alternativantrieb zu einer steigenden Nachfrage, sodass sich dieses Nischen-segment zu einem ökologischen Lifestyle-Segment wandeln kann.»

An «Made in Germany» führt kein Weg vorbei

Wer die Verkäufe der Top-10-Marken auf dem Schweizer Markt analysiert, erkennt auf den ersten Blick kaum Neues. Bei näherer Betrachtung sind gleichwohl einige Entwicklungen bemerkenswert. Erfolgreich agierten beispielsweise erneut die meisten deutschen Volumenmarken: Obschon deren kumulierten Verkaufszahlen von Januar bis September im Vorjahresvergleich um rund 3% sanken, verharrte der Anteil aller Top-10-Marken mit deutschem Emblem – angesichts des noch stärker rückläufigen Marktes – bei 69,7% (Q1-Q3/2013: 69,7%). Im gesamten Neuwagensegment stieg der deutsche Anteil (inklusive Smart, MINI, Ford und Porsche) sogar leicht auf 44,3% (Q1-Q3/2013: 44,2%).

Während sich die Verkäufe von Mercedes-Benz (+5,7%) und BMW (+3,2%) weiterhin erfreulich gegen den Trend entwickelten, verloren Audi (-6,9%), Opel (-5,0%) und VW (-1,5%) erneut. Aber auch Ford (-18,1%), Renault (-17,3%), Toyota (-12,1%) und Peugeot (-2,4%) haben schwierige Zeiten hinter sich. Die in einigen Fällen relativ geringen Differenzen der absoluten Verkaufszahlen haben zur Folge, dass sich 8 von 10 Marken auf einem anderen Rang wiederfinden, als ein Jahr zuvor (vgl. nachstehende Tabelle). Herausragend entwickelte sich die Nachfrage nach Neuwagen von Skoda: Die zum Volkswagen-Konzern gehörende tschechische Marke vermochte als einziger Volumenhersteller die Verkäufe erneut markant zu steigern (+14,8%) und stiess deshalb zurecht vom fünften auf den dritten Rang vor.

Top-10-Marken im Neu- und Gebrauchtwagenmarkt

Rangierung Q1-Q3/2013 in Klammern

Rang	Neuwagen Q1-Q3/2014	Marktanteil	Gebrauchtwagen Q1-Q3/2014	Marktanteil
1	Volkswagen (1)	12.7%	Volkswagen (1)	13.7%
2	BMW (3)	7.0%	Audi (2)	7.5%
3	Skoda (5)	6.5%	Opel (3)	6.9%
4	Audi (2)	6.5%	BMW (4)	6.7%
5	Mercedes-Benz (4)	6.2%	Mercedes-Benz (6)	5.8%
6	Opel (7)	4.7%	Renault (5)	5.4%
7	Ford (6)	4.3%	Peugeot (7)	4.9%
8	Peugeot (10)	3.9%	Ford (8)	4.6%
9	Renault (8)	3.8%	Fiat (10)	4.0%
10	Toyota (9)	3.8%	Toyota (9)	3.9%
	Total	59.4%	Total	63.3%

Ungebrochen hoch ist in der Schweiz auch die Nachfrage nach 4x4-Modellen (+4,4%), die heute in beinahe allen Fahrzeugsegmenten angeboten werden. Der bereits hohe Marktanteil stieg im Vorjahresvergleich erneut auf zuletzt 37,6% (Q1-Q3/2013: 34,8%). Die um rund 15% höheren CO₂-Emissionen von Allrad-Fahrzeugen können für diejenigen Importeure problematisch werden, die sich aktuell über die grosse Nachfrage freuen, ab 2015 aber erneut tiefere Grenzwerte kompensieren müssen.



Von tieferen CO₂-Grenzwerten kaum betroffen sind Neuwagen mit Alternativantrieb (Hybrid-, Elektro-, Gas- und E85-Fahrzeuge). Die Nachfrage entwickelt sich dank dem zunehmend attraktiven Fahrzeugangebot anhaltend positiv (+2,4%), obschon der Marktanteil immer noch nur bescheidene 3,1% beträgt (Q1-Q3/2013: 2,9%). Im Vergleich dazu weisen Dieselfahrzeuge mit 36,7% einen markant höheren Marktanteil auf (Q1-Q3/2013: 36,8%). Gleichwohl stagniert die Nachfrage seit einigen Jahren (Q1-Q3/2014: -3,6%), da der Downsizing-Trend bei Benzinmotoren, höhere Anschaffungskosten sowie die im Vergleich ebenfalls höheren Treibstoffkosten wesentliche Kaufargumente neutralisieren.

Turnaround bei Occasionspreisen

War der Gebrauchtwagenhandel in jüngster Vergangenheit Garant für regelmässiges wenn auch meist nur moderates Wachstum, so schloss Ende September 2014 bereits das zweite Quartal mit negativem Vorzeichen. In den ersten neun Monaten des laufenden Jahres wurden daher mit 626'537 Fahrzeugen 1,8% weniger Occasionen gehandelt als ein Jahr zuvor (Q1-Q3/2013: 637'819 PW). «Made in Germany» dominiert wie bei Neuwagen auch den Gebrauchtwagenmarkt: 71,3% (Q1-Q3/2013: 70,4%) aller verkauften Fahrzeuge der Top-10-Marken tragen ein deutsches Emblem. Gesamthaft stieg der deutsche Marktanteil (inklusive Smart, MINI, Ford und Porsche) ebenfalls leicht auf 45,2% (Q1-Q3/2013: 45,1%).

Einen Turnaround erkennt Heiko Haasler, Geschäftsführer von Eurotax Schweiz, mit Blick auf die seit 2011 sinkenden Occasionspreise. «Seit Mitte Jahr ziehen die Durchschnittspreise im Gebrauchtwagenmarkt wieder leicht an. Während junge Occasionen (bis 24 Monate) wertstabil sind, verteuern sich ältere Occasionen (48 bis 72 Monate) aufgrund einer leicht erhöhten Nachfrage sowie mangels Zustrom aus dem Ausland. Diese Entwicklung vermag die zahlenmässig rückläufigen Verkäufe zumindest umsatzmässig etwas abzufedern, zumal wir bis Ende Jahr mit keiner Trendwende bei Handänderungen rechnen. Die derzeit avisierte Zielgrösse für 2014 liegt bei 835'000 bis 840'000 Fahrzeugen, was einem Rückgang von -2,0% respektive von -1,4% entsprechen würde».

Angebotsverknappung führt zu sinkenden Standzeiten

Obschon die Nachfrage nach Gebrauchtwagen seit Jahresbeginn leicht rückläufig ist, sanken die Standzeiten im Vorjahresvergleich deutlich auf derzeit 94 Tage (-6%). Dies ist mit den vorstehend erwähnten, geringeren Importen von Tageszulassungen und „echten“ Occasionen aus dem europäischen Ausland zu erklären. Gewohnt begehrt sind gebrauchte SUVs und Geländewagen (83 Tage, -5,7%), aber auch Fahrzeuge der Unteren Mittelklasse (90 Tage; -6,3%) sowie Kleinwagen (90 Tage, -3,2%). Bis zu vier Wochen länger warten Occasionen der Mittelklasse (96 Tage, -5,9%), Kompakt- und Minivans (97 Tage, -7,6%), Fahrzeuge der Mikroklasse (98 Tage, -3,9%), Gebrauchtwagen der Oberen Mittelklasse (103 Tage, -6,4%), Coupés (115 Tage, -4,2%), Cabriolets und Roadster (119 Tage, -4,8%) sowie Fahrzeuge der Luxusklasse (120 Tage, -8,4%) auf einen neuen Besitzer.

(7'703 Zeichen mit / 7'234 ohne Tabelle)



Über Eurotax

Eurotax Schweiz ist Teil der EurotaxGlass's Gruppe, Europas führendem Anbieter von Informationen, Daten, Publikationen und Dienstleistungen rund um Fahrzeuge aller Art. Eurotax schafft mit aktuellen, unabhängigen Daten Markttransparenz für die gesamte Automobilbranche.

Über den Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS)

1927 gegründet, versteht sich der AGVS als dynamischer und zukunftsorientierter Branchen- und Berufsverband der Schweizer Garagisten. Rund 4'000 kleine, mittlere und grössere Unternehmen, Markenvertretungen sowie unabhängige Betriebe sind Mitglied beim AGVS. Die insgesamt 39'000 Mitarbeitenden in den AGVS-Betrieben – davon um 8'500 in der Aus- und Weiterbildung stehende Nachwuchskräfte – verkaufen, warten und reparieren den grössten Teil des Schweizer Fuhrparks mit rund 5,5 Millionen Fahrzeugen.

Bei Interesse an weiteren Informationen wenden Sie sich bitte an:

Kontakt	Eurotax Schweiz Mark Ruhsam Head of Marketing Schweiz/Österreich Wolleraustrasse 11a 8807 Freienbach	Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS) Katrin Portmann Mitglied der Geschäftsleitung Wölflistrasse 5 / Postfach 64 3000 Bern 22
Telefon	055 415 81 00	031 307 15 15
Direktwahl	055 415 82 54	031 307 15 37
Telefax	055 415 82 00	031 307 15 16
E-Mail	mark.ruhsam@eurotax.ch	katrin.portmann@agvs.ch
Internet	www.eurotaxpro.ch	www.agvs.ch